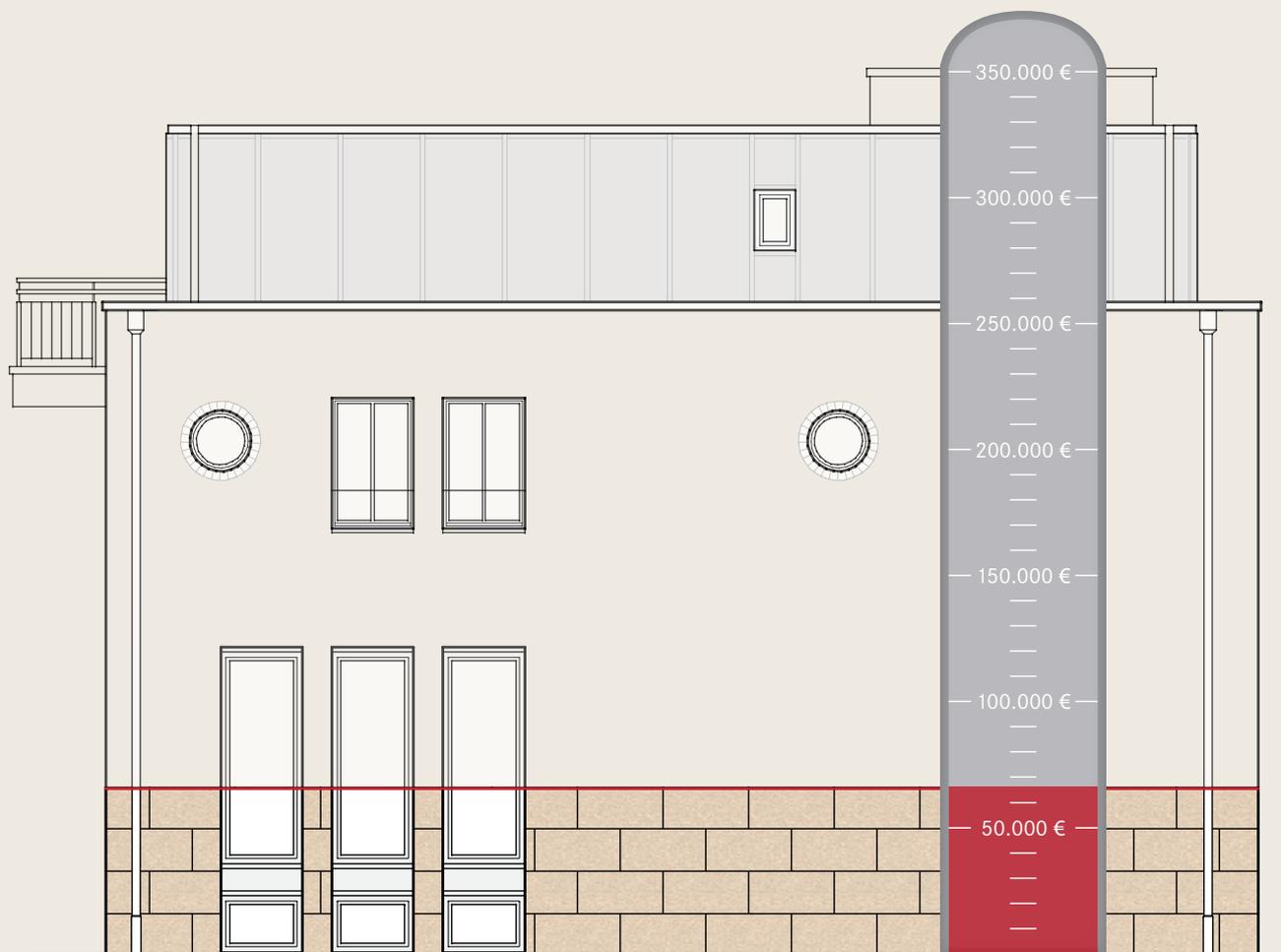


Aktuell
Aktion Anbaustein

Titelthema
Vom Ritual

Hospiz-Spiegel
Auf stillen Wegen



Spendenbarometer „Aktion Anbaustein“



Liebe Hospizbewegte,

unser Spendenprojekt „Anbaustein“ ist sehr gut angelaufen. Bis zum 31.1.2012 wurden 434 Anbausteine „verkauft“ und darüber 65.924,20 € an Spenden eingenommen. Das ist ein großer Erfolg. Wir hoffen, dass wir die notwendigen Eigenmittel für den Anbau vollständig durch die Anbausteinaktion finanzieren können. Auf unserer Homepage haben wir unter www.johannes-hospiz.de im Bereich „Aktion Anbaustein“ ein Spendenbarometer veröffentlicht, das regelmäßig aktualisiert wird. Bei dieser Aktion wird deutlich, dass die Menschen gern spenden, wenn der Spendenzweck eindeutig und die zweck-



entsprechende zeitnahe Spendenverwendung evident sind. Ein Lob an die Initiatorin Frau Willeke-Schrade, die das Projekt beharrlich initiiert und vorangetrieben hat. Ein Dank auch an die bisherigen Spender. Jetzt müsste es uns gelingen, das Anbausteinprojekt noch einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Die Anbausteine eignen sich als ideales Geschenk für alle Anlässe. Wir brauchen jetzt Multiplikatoren, die dieses Projekt bewerben, die in ihren Freundeskreisen davon berichten und ihre gesellschaftlichen Vereinigungen, Verbindungen, Verbände und Klubs darüber informieren, damit die Anbaufinanzierung gelingt. Frau Willeke-Schrade hat in ihrem Beitrag in der Rubrik „Aktuell“ einige schöne Beispiele erfolgter Spendenaktionen benannt.

Eine gute Zeit auf das Frühjahr hin wünscht Ihnen herzlich

Ihr Ludger Prinz
Geschäftsführer

Inhalt

Editorial	2
Aktuell Aktion Anbaustein	3
Titelthema Vom Ritual	4-5
Standpunkte Beglückendes Gold	6
Hospiz-Spiegel Auf stillen Wegen	7
Infothek ITZ-Logo / Veranstaltungen / Ruhe-Oase	8



Impressum

Das Kairos-Magazin ist das offizielle Mitteilungsorgan des Johannes-Hospizes Münster und kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder im Internet unter www.johannes-hospiz.de heruntergeladen werden.

Der Name „Kairos“ steht in zweierlei Hinsicht für den glückenden Augenblick: im aktiven Ergreifen des rechten Zeitpunkts für eine Entscheidung, wie auch in der unverfügbaren Weite sich ereignender Gegenwart in mitmenschlicher Begegnung.

Herausgeber:
Johannes-Hospiz Münster gGmbH; St. Mauritz-Freiheit 44; 48145 Münster

Fotos: wenn nicht anders angegeben: Johannes-Hospiz
Redaktion: Ludger Prinz (V.i.S.d.P.), Dr. Andreas Stähli, Sebastian Maass
Layout: Sebastian Maass

Druck: Druckerei Thiekötter
Auflage: 2000

Titelfoto: Spendenbarometer „Aktion Anbaustein“
Vierteljährliche Erscheinungsweise. Nächste Ausgabe: Juni 2012

„Aktion Anbaustein“ - Jeder Euro hilft

Mehr als 400 „Anbausteine“ gespendet

Wir sind von der positiven Resonanz überwältigt, die unsere Spendenaktion bereits in ihren ersten Monaten hervorgerufen hat. Besonders beeindruckt hat uns auch die Vielzahl der unterschiedlichen Spenden-Aktionen bzw. Spenden-Anlässe:

- Frau Heilenkötter und Frau Espenkott gestalteten am 3. Adventssonntag einen wunderschönen Märchenabend. Statt Eintritt baten sie um Spenden für den Anbau.
- Ein Ehepaar sammelte anlässlich seiner goldenen Hochzeit und „kaufte“ mit dem Geld einen großen „Anbaustein“.
- Familie Dickner fand eine Geldbörse auf dem Gehweg. Nachdem sich beim Fundbüro niemand als Eigentümer meldete, spendete sie den Geldbetrag.
- Herr B. bat seine Gäste, statt zu seinem 70. Geburtstag Geschenke mitzubringen, für die Hospizerweiterung zu spenden.
- Die Fußballabteilung des Sportvereins Greven 09 erspielte mit einem Fußball-Turnier im September Geld für den Anbau.
- Die „Nachbarschaft Saarbrückener Straße“ backte Kuchen und verkaufte ihn auf einem Nachbarschaftsfest. Die Einnahmen spendete sie.
- Die „bewegten Geister“, eine Gruppe von neun Frauen aus dem Geistviertel, veranstalteten im Herbst eine große Party im Gemeindesaal. Einen Teil des Erlöses verwendeten sie für den Hospiz-Anbau.
- Die „Töpferboys“, eine Musikgruppe aus Hilstrup, feierten zum zehnjährigen Jubiläum an Silvester mit ihren Familien und Freunden im Saal der Matthäus-Gemeinde. Mit dem vom Fest übrig gebliebenen Geld „kauften“ sie „Anbausteine“.
- Der kfd - Diözesanverband Münster unterstützte uns, indem er die Informations-Flyer über die Aktion „Anbaustein“ (zusammen mit ihren eigenen Unterlagen) an alle kfd-Gruppen im Bistum Münster sandte.

- Viele Unternehmen halfen mit einer Spende für die Aktion „Anbaustein“: Siemens Industry, Sparda-Bank Münster, Damhus Meistergriller, Tuja, Brüning Bad&Heizung, Westermann's Lettershop, Dr. Schlüter Steuerberatungsgesellschaft, Luft & Klima, L. Stroetmann Lebensmittel, Wächter Sanitär, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Bürling Immobilien etc.

Wir möchten uns ganz herzlich bei den genannten und natürlich auch bei den vielen weiteren Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung bedanken! Menschen wie sie sorgen dafür, dass unser Hospiz „am Leben“ bleibt und wachsen kann.

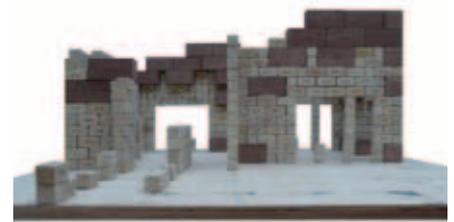
Aktion „Anbaustein“ - und so geht's

Sie erhalten für Ihre Spende ab 37 € einen (oder mehrere) Modell-Baustein(e) aus Sandstein. Gleichzeitig wird für jeden „verkauften“ Stein ein nummerierter Stein in einem realen Modell des Anbaus verbaut. Auf unserer Website können Sie sehen, wie das Modell des Anbaus durch Ihren persönlichen Stein und andere gespendete Steine wächst.

Wenn Sie uns nichts Gegenteiliges mitteilen (der Vermerk „KV“ für „keine Veröffentlichung“ auf dem Überwei-

sungsträger genügt), wird Ihr Name mit der dazugehörigen Steinnummer auf unserer Website veröffentlicht und später auf einer Liste im Johannes-Hospiz ausgehängt.

Weitere Informationen sende ich Ihnen gerne zu oder Sie schauen auf: www.johannes-hospiz.de



Modellbau, aktueller Stand

Uns liegt das Projekt sehr am Herzen. Bitte zögern Sie nicht, mich bei Fragen zu kontaktieren. Sie erreichen mich telefonisch montags, mittwochs und freitags von 8:30 - 13:00 Uhr unter 0251 89 998-12 oder per E-Mail: s.willeke-schrade@johannes-hospiz.de

Sabine Willeke-Schrade
Organisation und Sozialmarketing

Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin und spenden Sie für unsere Aktion „Anbaustein“.
Helfen Sie uns, damit wir helfen können!

Unsere Bankverbindung:

Darlehnskasse E.G.
Münster (DKM):
Konto-Nr. 22 22 600,
BLZ 400 60 265
Stichwort „Anbau“

Die Spende für das Johannes-Hospiz ist steuerlich absetzbar.

Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen automatisch zugeschickt, wenn Sie Ihre Adresse bei der Überweisung angeben.

Der Mensch als „animal symbolicum“

Vom Ritual in der Sterbebegleitung

Der Kairos widmet sich in jedem Jahr einem speziellen inhaltlichen Schwerpunkt, der übergeordnet die Beiträge der vorliegenden Rubrik „Titelthema“ bestimmt. Im vergangenen Jahr beschrieben die Autorinnen und Autoren das Feld komplementärer Formen der Begleitung durch die Musik, den Atem, die Düfte und durch Märchen. Im Jahr 2012 werden Rituale und Symbole im Vordergrund stehen. Sie sind ein wichtiger Baustein in der Sterbebegleitung. Zugleich sind sie Ausdruck der rechten Sorge um uns selbst.

Den Auftakt unserer kleinen Reihe durch das Jahr bilden Überlegungen, die durchaus als hinführend zu verstehen sind, denn sie versuchen in ihrem Kern, sich dem Ritual auf allgemeinere Weise zu nähern.

Wir sollten den Menschen nicht als „animal rationale“, sondern als „animal symbolicum“ bestimmen, schreibt E. Cassirer in seinem Essay „Versuch über den Menschen“¹. Wenn diese Zuschreibung zutrifft, dann sagt dies aus: Symbol und Menschsein sind wesensmäßig miteinander verbunden. Aus eben dieser inneren Zugehörigkeit schöpft, wie zu vermuten ist, das Ritual einen Teil seiner Kraft. Der Raum, der sich dabei mit ihm eröffnet, wird durch das Potential der Symbole weniger einen logisch-argumentativen, als vielmehr einen geformten, emotional-kreativen Ausdruck ermöglichen². Dieser Ausdruck bettet sich in eine formulierte Struktur und Verbindlichkeit, die Gefühlen von Überlastung, Trauer und Schwere einen sicheren Ort in einer Ritualgemeinschaft gibt. Darin liegt Schutz.

Theorie des Rituals

Der Begriff des Rituals enthält den des „Symbols“. Rituale können verstanden werden als wiederholbare



„Handlungsform von Symbolen“³, die nicht beliebig, sondern in einem geordneten Prozess abfolgen.

Das Merkmal des Übergangs (transitus) wird oftmals als zentrales Charakteristikum von Ritualen beschrieben. Das Transitorische von Ritualen kommt beispielhaft in den sogenannten Übergangsriten zum Ausdruck. A. van Gennep hat diese besonders herausgearbeitet und dabei noch einmal untergliedert in „Trennungsriten („rites de séparation“), Schwellen- bzw. Umwandlungsriten („rites de marge“) und Angliederungsriten („rites d’agrégation“)⁴. Wir haben also eine Dreischrittigkeit in Ablösung, Übergang und neuer Zuordnung.

Es ist wenig überraschend, dass in Büchern zu Ritualen im Kontext von Sterben, Tod und Trauer die Ergebnisse A. van Genneps vorrangig genannt werden, denn der Tod selbst ist ein Paradigma des „Zwischen“. Tod und Ritual eint in diesem Sinne ein tiefes Band.

Das Konzept der Übergangsriten kann durchaus als zu dehnbar kritisiert werden. Dennoch bleibt es „gerade seiner erstaunlichen Anwendbarkeit“ wegen „einflussreich“⁵. Diese Chance des Einflusses gilt auch für die Belange von Palliative Care als einem Feld, in dem sich die Mitarbeiter stets an einer Grenze und damit an Schwellen- und Übergängen bewegen. Die permanente Begegnung der Dialektik von Leben und Tod, von Schmerz und Glück,

von Angst und Hoffnung disponiert ein Team geradezu für die Praxis von Ritualen. Sie sind in intensiver Weise dem nahe, was ohnehin das Gesetz menschlichen Lebens ist: „Für Gruppen wie für Individuen bedeutet leben unaufhörlich sich trennen und wieder vereinigen, Zustand und Form verändern, sterben und wiedergeboren werden. Es bedeutet handeln und innehalten, warten und sich ausruhen, um dann erneut, aber anders zu handeln“⁶.

Merkmalsbestimmung

Eine genaue Merkmalsbestimmung von Ritualen⁷ macht deutlich, dass der Begriff „Ritual“ eine Fülle gewichtiger Kriterien mit sich führt. In Texten, die Ideen zu Ritualen im Alltag für ein bewussteres Leben an die Hand geben, werden diese (strengen) Voraussetzungen kaum erfüllt sein. Es geht ja nicht nur, wie meist angeführt, um die Unterscheidung zur bloßen Gewohnheit, sondern beispielsweise auch um die Notwendigkeit des Öffentlichen und der Gemeinschaft.

In unserer pluralen Gesellschaft ist das Bedürfnis nach rituellem Ausdruck ungebrochen gegenwärtig. Es ist kein Zufall, dass palliative Arbeit längst deren Bedeutung erkannt hat. Allerdings

findet dieser Ausdruck eben zumeist in einem geschützten, nicht öffentlichen Raum unter Verzicht auf Hierarchisierung statt. Mir erscheint es wichtig, um einen anspruchsvollen Begriff von „Ritual“ zu wissen; beispielsweise von einem „Räucherritual“ zu sprechen, das alleine durchzuführen ist, ist streng genommen nicht korrekt.

Stichwortartig zusammengefasst kann dann von einem Ritual gesprochen werden, wenn es Anlass, Intention und Beschluss, Form, Motiv und Übergang (Wandel) ausweist. Es schließt den Gebrauch von Symbolen ein, ebenso die hohe Gesinnung (Aufmerksamkeit), die Verortung von Emotionen im Beziehungskontext und die Bedeutsamkeit des Tuns. Ich hebe dies hervor, da sie im Feld konkreter Ritualbeschreibung häufig akzentuiert erscheinen.

Funktionen von Ritualen

Eine zentrale Funktion ist die des Schutzes. Dabei ermöglichen sie, Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Indem Emotionen ein gestalteter Raum gegeben wird, erhält ihr Ausdruck gleichsam eine äußere Passform, die sie willkommen heißt. Zugleich stützt diese Einbettung, indem sie Grenze gibt. Schutz bedeutet damit Stabilisierung und Trost in der Erfahrung von Halt in der Gemeinschaft.

Eine weitere wichtige Funktion ist der Identitäts- und Gemeinschaftsbildung bzw. Gemeinschaftsstärkung. Diese Tatsache kann für den Bereich von Palliative Care, in dem individuelle und gemeinschaftliche Entwicklung Schlüsselemente sind, nicht genug betont werden. Palliative Care kann ja als ein Lernweg aus der Begegnung mit Sterbenden verstanden werden: Lernen für die eigene Lebensführung. Aus der Sterbebegleitung entspringt, wie wir sagen können, eine „Ars vivendi“, eine Lebenskunst. Sie ist nur möglich durch Prozesse von Aufbruch und Verwandlung im Gesamt eines zur Veränderung bereiten Teams. Diese inneren Prozesse vollziehen sich in kommunikativen Strukturen. Wer im Ritual lebt, wird aus ihnen nicht herausfallen. Aber es ist eine Kom-

munikation, die nicht beliebig ist. Das Ritual kann als eine spezifische „Ebene kommunikativen Handelns mit eigenen pragmatischen Bedingungen“ betrachtet werden⁸.

Rituale haben die Stärke, in „anthropologischen Grenzsituationen“ beginnen zu können. Das sind Situationen, so F. Uhl, in denen der Mensch an die Grenzen des sprachlich-argumentativen Ausdrucks stößt, oder aber, so ist zu ergänzen, dem Wort keinen Halt mehr geben kann. „Rituale erfüllen damit eine „Überbrückungsfunktion“.

Praxis des Rituals

Ich werde nun ein mögliches Ritual im Kontext des Arbeitsfeldes von Palliative Care beschreiben. Mir scheint es angemessen, bei dem von mir gewählten Beispiel, das in der freien Natur vollzogen wird, als von einer schwachen Form von Ritual zu sprechen oder aber vereinfacht von einer symbolhaften Handlung.

Nach einem bestimmten Zeitraum (beispielsweise nach einem halben Jahr) trifft sich eine kleine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern am Ufer eines Flusses. Dabei werden die Notizhefte mitgebracht, in denen die Eintragungen aus den dienstlichen Übergaben enthalten sind, also die Namen der Menschen, die betreut wurden, Notizen zur Diagnose vielleicht, Medikationen, die Familiensituation, Notizen zu all dem, was für die Betreuung wichtig war.

Diejenige, die das Ritual durchführt, entzündet das vorbereitete Holz am Ufer. Sie spricht die Absicht des Rituals aus: Die Lösung von den Begleitungen der Menschen, deren Spuren fragmenthaft in den Heften notiert wurden und mit denen sich die Anwesenden in ihrer Fürsorge verbunden haben. Nach einer gemeinsamen Erinnerung an die Zeit werden die Hefte oder einzelne Blätter dem Feuer übergeben mit der Bitte, dass alles Schwere vom Feuer und seiner Kraft verwandelt werde. Ein Teil der zurückbleibenden Asche wird dann am Ende mit Erde bedeckt. Der kleinere Teil wird dem Bach oder Fluss - Ausdruck des fließenden Lebensstro-

mes - übergeben. Vor der Rückkehr verneigen sich die Teilnehmenden vor diesem Ort.

Abschluss

Der Dichter Friedrich Hölderlin gibt uns in einem Fragment die Worte: „So weit das Herz / Mir reicht, wird es gehen“⁹. Übertragen auf Palliative Care bedeutet das für mich: Ohne die Liebe zu den Menschen und uns selbst wird diese Sorge nicht möglich sein. Wir vollziehen Rituale, weil wir für die Begleitungen weiterhin ein Herz haben wollen und brauchen.

Im Ritual leben heißt: Spiritualität leben, nicht erst im beruflichen Alltag. Spiritualität ist nicht etwas, das wir nur professionell anwenden, als ob wir ihrer sonst unbekannt wären. Spiritualität liegt zunächst vor aller Professionalität, was nicht heißt, dass sie nicht mit einer gesicherten Organisationsstruktur in Palliative Care einherzugehen hat.

Rituale tragen eine existentielle Dimension. Was geschieht, wenn wir unser Leben einschreiben in das Wesen von Ritual?

Es wird eine innere Ordnung und Regel erhalten, wird mit Symbolen sich umgeben, wird eine innere Ausrichtung gewinnen und wird lernen, Gefühle im Schutz freizugeben. Es wird eine Gestalt erhalten. Unsere je eigene innere Gestalt zu finden, in dieser Lebensaufgabe begleiten uns Rituale. Sie geleiten uns Menschen zu unserer inneren Form.

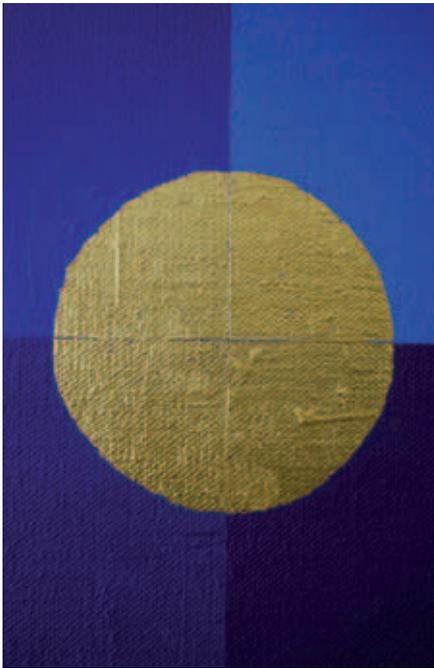
Rituale schützen, ohne dass sie vor dem Schmerz der Verwandlung schützen. Alles Leben ist Wandlung, indem wir uns immer wieder von Altem loslösen müssen, um uns im Durchgang mit Neuem zu verbinden. „An Stelle von Heimat / halte ich die Verwandlungen der Welt“¹⁰ schreibt Nelly Sachs in ihrem Gedichtband „Flucht und Verwandlung“.

Andreas Stähli

Hinweis: Literaturangaben bitte bei der Redaktion unter a.staehli@johannes-hospiz.de erfragen.

Eine großartige Unterstützung

Die Altgoldspendenaktion des Münsterischen Zahnärztereins



Seit dem Jahr 2001 wirbt der Münsterische Zahnärzterein (MZV) bei den Patienten seiner Mitglieder für die Spende des Altgoldes zugunsten des Johannes-Hospizes. So können die Patienten mit ihrem alten Zahnersatz noch Gutes tun. Und das tun sie auch. Seit 2001 haben sie fleißig ihre alten Kronen und Brücken für einen guten Zweck gespendet und

so einen Betrag von 317.818,- □ zusammengetragen. Der gute Zweck besteht vor allem in der Finanzierung der Pflege und ihrer Nebenleistungen (zum Beispiel die Möglichkeit des Erwerbs von ätherischen Ölen für die Aromapflege) für die uns anvertrauten sterbenden Menschen.

Der Wert einer einzelnen Altgoldkrone mag vielleicht bescheiden sein, aber wenn das ganze Jahr über sämtliche in einer Zahnarztpraxis anfallenden Altmetalle gesammelt werden, kommen doch einige tausend Euro zusammen. Alleinverwerter, die glauben, ihr eigenes Zahngold in bare Münze verwandeln zu können, werden enttäuscht werden. Denn im Einzelfall verlangen die Altgoldhändler hohe Gebühren und die Weiterverarbeitung des Zahngolds ist aufwändig und teuer.

derer Dank für diese Spende. Mit dem Erlös des Altgoldes leisten die beteiligten Akteure einen wertvollen Beitrag, den letzten Tagen sterbender Menschen in Münster mehr Leben zu geben.

Wir hoffen auch im Jahr 2012 auf diese Sammlung zugunsten des Johannes-Hospizes und sagen an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Ludger Prinz

Ein herzlicher Dank

Den an der Spendenaktion beteiligten Ärzten, ihren Mitarbeiterinnen und ihren Patienten gilt unser ganz beson-

MZV - Münsterischer Zahnärzterein:

Pressemitteilung vom 23.12.2011

Für Altgoldreste, die bei der Entfernung defekter Kronen, Brücken und Zähne anfallen, erhalten Patienten im Handel oft weniger als 50 Prozent des tatsächlichen Metallwertes. Wegen des gestiegenen Goldpreises lassen sich dennoch viele Patienten ihr Edelmetall mitgeben.

Viele Münsteraner spenden aber gern ihr Altgold, wenn der volle Wert einem guten Zweck zugeführt wird. Die Zahnärzte aus Münster und Umgebung sammeln seit 2001 das gespendete

Altgold und lassen es kostenlos einschmelzen. Das Scheidgut wird durch eine aufwändige Vierstoffanalyse ermittelt und zum Tageshöchstpreis vergütet. Den Erlös spenden die Zahnmediziner dem Johannes-Hospiz in Münster.

Die diesjährige Sammlung erbrachte ein überragendes Ergebnis. Münsters Zahnärzte danken ihren Patienten für das entgegengebrachte Vertrauen. Den Scheck für den Erlös der Sammlung in Höhe von 59.490,96 Euro überreicht der Vorsitzende des Müns-

terischen Zahnärztereins, Dr. Klaus Engelke, dem Förderverein der Sankt Antonii-Erzbruderschaft für das Johannes-Hospiz Münster. Der Chronist der Erzbruderschaft Friedbert Schulze und der Geschäftsführer des Johannes-Hospizes Ludger Prinz nehmen den Scheck entgegen.

Dr. Dr. Dieter Pack
pack@muenster.de

Auf stillen Wegen

Fotografien und Gedichte in der Jugendkirche effata (!)

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Unternehmen Leben“, die zwei so unterschiedliche Partner wie die Wirtschaftsinitiative Münster e.V. (WIN) und die Jugendkirche effata (!) gemeinsam durchführten und in deren Mittelpunkt die Ausstellung „Koffer für die letzte Reise“ des Unternehmers und Autors Fritz Roth stand, erhielt das Johannes-Hospiz die Möglichkeit einen Themenabend mitzugestalten. Diese wurde für eine meditative Bildbetrachtung genutzt. Zu Fotografien von Sebastian Maass wurden Gedichte von Andreas Stähli vorgetragen. Beide - Fotografie und Wort - waren ent-

lang von Assoziation und Erfahrung hospizlicher Wege entstanden. Besucherinnen und Besucher wurden eingeladen, sich auf stille Wege der Betrachtung zu begeben, um in der Endlichkeit der Naturverhalten die Frage des Menschen nach eben dieser Endlichkeit und seiner Transzendenz zu lesen.

Das Redaktionsteam des Kairos will Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, zwei Auszüge aus dem Buch „WEGE“ wiedergeben. Es diente als Vorlage für die Bildbetrachtung in der Veranstaltung.

Andreas Stähli

Buchtipp:

WEGE

Fotografien und Worte entlang hospizlicher Wege

Das Buch (Hardcover, 96 Seiten, 21 x 21 cm) ist für 20 € (zuzüglich Porto- und Versandkosten) zu erwerben.

Bestellung unter a.staehli@johannes-hospiz.de oder 0251-37409278.

WEGE



Meine Atemwege
bricht sich am Himmelsbogen

Ich höre das Echo
fremder Gestalt

Hinter den Gitterstäben
wächst Licht

Heimat entsteht
an der Leidensfuge





Johannes-Hospiz Münster

Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St. Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster
Telefon: 0251 9337-626
Telefax: 0251 9337-598



Johannes-Hospiz Münster
Hohenzollernring 66
48145 Münster
Telefon: 0251 89998-0
Telefax: 0251 89998-10



Ambulanter Hospizdienst
Rudolfstraße 31
48145 Münster
Telefon: 0251 37409-325
Telefax: 0251 37409-326

Etikettier-Feld

Info@johannes-hospiz.de
www.johannes-hospiz.de

Vortrag:

Vom Schmerz und der Chance des Trauerns

Zielgruppe: Alle, die dieses Thema bewegt: Trauernde, Fachkräfte, Ehrenamtliche, Interessierte

Termin: 19.03.2012, 19.00 Uhr

Ort: Marienhaus am St. Franziskus-Hospital, Hohenzollernring 72, Münster

Anmeldung erbeten unter: a.staehli@johannes-hospiz.de oder 0251-37409278

Eintritt: 5 €

Referentin: Monika Müller, M.A., Studium der Philosophie, Pädagogik und Literaturwissenschaft, Leiterin ALPHA Rheinland, Ausbildung in integrativer gestalterorientierter Therapie, Sachbuchautorin, Trauerbegleiterin

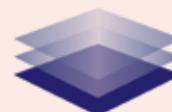
Nachtrag der Redaktion:

Das Foto der Infothek für die Dezemberausgabe 2011 verdanken wir Frau Ursula Schack, München.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Vielleicht ist es schon jemandem aufgefallen, das kleine neue Logo, das sich in dieser Rubrik ganz unten rechts als auch unten auf dem Briefkopf der Startseite des Johannes-Hospizes findet. Es ist das Logo der Initiative Transparente Zivilgesellschaft. Es besteht aus 3 Ebenen, die übereinanderliegen. Die unterste Ebene ist dunkelblau. Darüber schwebt eine mittlere Ebene, durch die man die untere Ebene sehen kann. Darüber wiederum eine Ebene, die einen Blick auf beide Ebenen ermöglicht. Transparent, durchsichtig eben. Und so wollen auch wir uns unseren Spendern gegenüber präsentieren und haben die Regeln dieser Initiative anerkannt. Dies hat ganz konkrete Auswirkungen, denn zum einen kann man durch das Anklicken dieses Logos auf der Startseite unserer Homepage auf die aktuellen Grunddaten der Johannes-Hospiz GmbH zugreifen, zum anderen sind dort aber auch der Jahresbericht sowie die Bilanzen und Lageberichte der letzten Jahre hinterlegt. Wir wollen

unseren Spendern zeigen, wie sinnvoll ihr Geld bei uns angelegt ist und wie viel Gutes wir damit tatsächlich tun. Deshalb beschränkt sich unser Jahresbericht nicht in trockener Datenkumulation auf Zahlenfriedhöfen, sondern schildert in jedem Bereich das Gewesene und das Kommende. Wir hoffen damit einen Beitrag zum besseren Verständnis unserer Arbeit zu leisten und sind für Verbesserungsvorschläge dankbar.

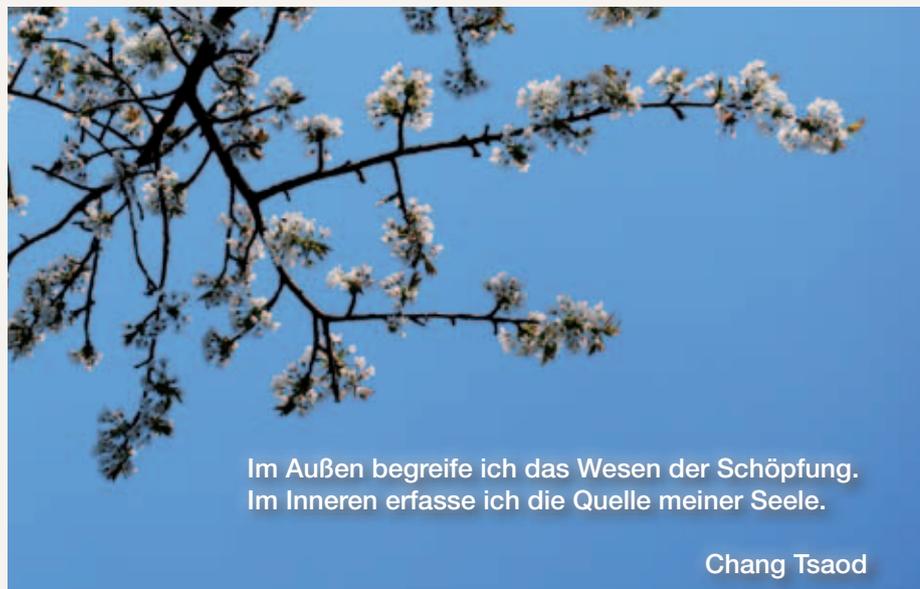


Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Ludger Prinz

Das Johannes-Hospiz hat den höchsten Transparenzwert und ist bei HelpDirekt an Nr. 1 der registrierten Hospize.

Weitere Informationen unter: <http://www.helpdirect.org/hilfsorganisationen/johannes-hospiz-muenster-ggmbh>



Im Außen begreife ich das Wesen der Schöpfung.
Im Inneren erfasse ich die Quelle meiner Seele.

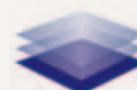
Chang Tsao

Spendenkonto:

Johannes-Hospiz Münster
Darlehnskasse e. G. Münster
(DKM)
Kto.-Nr. 2 22 26 00
BLZ 400 602 65



Geprüft + Empfohlen!



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft